

Arbeitsicherheit

Masterarbeit über Arbeitsunfälle bei der Holzernte in Südtirol

Die genaue Analyse der Arbeitsunfälle bei der Holzernte und der Vergleich der Ergebnisse mit den Nachbarregionen war das Ziel einer Masterarbeit. Simon Laimer, Student der Wildbach- und Lawinenverbauung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien führte die Arbeit durch und wurde dabei unter anderem vom Cluster Holz & Technik des TIS innovation park unterstützt.

44% der Fläche Südtirols ist Wald, ein hoher Anteil davon ist Gebirgswald und vielfach herrschen schwierige Geländebedingungen. Arbeitsunfälle bei der Holzernte sind leider keine Seltenheit. Der genauen Analyse der Arbeitsunfälle bei der Holzernte in Südtirol hat sich der Student Simon Laimer verschrieben. Im Zuge seiner Masterarbeit hat er analysiert, was der Auslöser des Unfalls war, zu welcher Tages- oder Jahreszeit er passiert ist und welche Verletzungen der Waldarbeiter davongetragen hat. So hat die Studie ergeben, dass sich die Unfälle in den Übergangsmoaten, also beim Übergang von Winter zu Frühling und von Herbst zu Winter, häufen. Ein weiteres wichtiges Ergebnis: der Großteil

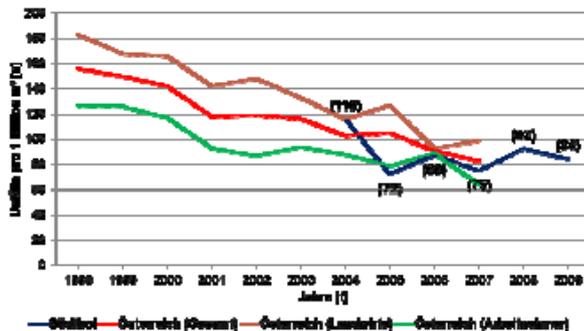
der Verletzungen werden durch die Baumstämme selbst verursacht.

Diese gesammelten Ergebnisse verglich Laimer einerseits mit den bereits vorhandenen Daten verschiedener Nachbarregionen Deutschlands und Österreichs.

Mittels der Daten und deren Interpretation konnten verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung der Unfälle bei der Holzernte definiert werden. Zu den wichtigsten zählen: eine gut definierte Arbeitsorganisation, eine genaue Berücksichtigung der Umgebungsbedingungen, ein konsequentes Tragen der richtigen Schutzausrüstung, sowie ein umfangreiches Angebot an Ausbildungen und regelmäßigen Schulungen.

Zur Überprüfung von Maschinen, Geräten und Schutzausrüstung wurden auch Checklisten erarbeitet, welche die Sicherheit bei der Waldarbeit erhöhen sollen.

Waldarbeit ist Schwerstarbeit und benötigt fachspezifische Kenntnisse und eine gute Arbeitsorganisation. Eine solide Grundausbildung zur Erkennung der Gefahr ist unabdingbar damit der Arbeitsplatz Wald sicher bleibt.



Inhalt

Arbeitsicherheit	1
Dendrochronologie / Passeier	2
Konsortium Uso Fiume/Trieste	2
100% Design in London	3
Forschung & Entwicklung	3
News & Termine	4
Steckbrief	4
Kontakt & Impressum	4



Das Thema Arbeitsicherheit ist derzeit im Trend. Natürlich wissen wir schon längst, dass Holzernte und Holzverarbeitung besonders gefährliche Arbeiten sind. Auch haben Technik, Schutzbekleidung und angepasste Arbeitsabläufe vieles verbessert. Trotzdem lassen sich Gefahren auch heute immer noch nicht beseitigen.

Man kann aber lernen, mit ihnen richtig umzugehen, um so das Unfallrisiko zu minimieren.

Auch wenn sich viele Betriebe durch strenge Arbeitsicherheitsbestimmungen schikaniert fühlen, darf das eigentliche Ziel des Arbeitsschutzes nicht aus den Augen verloren werden: nämlich leistungsfähige Arbeitskräfte im Betrieb zu haben, welche nach einem langen Arbeitsleben gesund in den Ruhestand treten können.

Lassen wir es deshalb lieber bleiben, über die Sinnhaftigkeit von Gesetzen zu diskutieren und unternehmen das Bestmögliche die Arbeit unserer geschätzten Mitarbeiter sicher zu gestalten.

Andreas Agreiter
Leiter Forstschule Latemar

Neues Qualitätskonsortium für baumkantige Massivholzbalken Travi "USO FIUME ed USO TRIESTE"

Nach einigen Jahren intensiver Arbeit war es nun endlich soweit: am 14. September wurde im TIS ein neues Konsortium für die „Travi USO FIUME ed USO TRIESTE“ gegründet.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Unternehmerverband Südtirol, der lignaconsult® und der Prüflabore des CNR-IVALSA in San Michele ergab wissenschaftliche Ergebnisse zur Ausarbeitung einer neuen technischen Norm (UNI 11035-3; *Legno strutturale - Classificazione a vista di legnami italiani secondo la resistenza meccanica- Parte 3: Travi Uso Fiume e Uso Trieste*).

Diese Grundlage diente zur Ausarbeitung einer Europäischen Technischen Zulassung, welche Voraussetzung für die CE-Kennzeichnung der Massivholzbalken ist (ab 31.12.2011 für Bauholz verpflichtend).



Zehn Unternehmen, darunter Corradi Legnami, Damiani-Holz&Ko, Magagna Legnami aus Brixen und die Rema aus Welsberg beteiligen sich am Konsortium deren Ziel die Aufwertung dieses Nischenproduktes ist. Neben der gesetzlich vorgeschriebenen CE-Kenn-

zeichnung der Massivholzbalken sollen in den nächsten Jahren verstärkt Informationsveranstaltungen zum Produkt organisiert werden, um Technikern und Planern die Vorteile des Einsatzes massiver Balken näherzubringen.

Der Einsatz der „Travi Uso Fiume/ Uso Trieste“ in der Sanierung von historischen Gebäuden sowie der Gestaltung von Decken und Dachelementen in Neubauten bietet mechanische Vorteile, sowie verschiedene architektonische Lösungen. Thomas Schrentwein hat dazu ein online-Programm zur statischen Vorkalkulation erstellt www.traviuf.it.